

Marburger Zeitung.

Tagblatt

Preise: In der Verwaltung abgeholt monatlich K 1.80.
Mit Zustellung ins Haus . . . 2.20.
Durch die Post wie bisher (Dienstag, Donnerstag, Samstag):
monatlich K 1.50, vierteljährig K 4.50, halbjährig
K 9.—, ganzjährig K 18.—.
Mit täglicher Zustellung: monatlich K 2.—, vierteljährig
K 6.—, halbjährig K 12.—, ganzjährig K 24.—.

Erscheint täglich nach 6 Uhr abends.
An Sonn- u. Feiertagen erscheint die Zeitung nicht.
Schriftleitung und Verwaltung
Edmund Schmidgasse Nr. 4.
Sprechstunden des Schriftleiters: 11—12 Uhr mittags,
2—3 Uhr nachmittags an allen Wochentagen.
Scheckverkehr Nr. 15.378. : Fernsprecher Nr. 24.

Anzeigen werden mit 16 Heller für die einspaltige
Zeile oder deren Raum berechnet, bei
Wiederholung 10 Heller. — Größere Aufträge nach besonderer
Uebereinkunft.

Auskünfte nur gegen Einsendung der Antwortmarke.
Die einzelne Nummer 10 Heller.
Die Samstag-Nummer 14 Heller.

Nr. 90

Freitag, 20. April 1917

56. Jahrgang

Die Siegfriedstellungen bezogen.

Dreißig französische Divisionen zu Stürmen herangeführt. Politischer Zwiespalt unter russischen Ministern. Friedenskundgebungen unserer Industriellen.

Nach der Audienz in Laxenburg.

Marburg, 20. April.

Die Vertreter der deutschen Nation in Oesterreich erschienen gestern abends im Schlosse Laxenburg vor unserem Kaiser, um ihm die tiefe Besorgnis zu enthüllen, die jetzt das deutsche Volk in Oesterreich erfüllt, seit der Ministerpräsident Graf Clam-Martinik erklärte, die Versprechungen, die er dem deutschen Volke und dem Staate gab, nicht halten zu können, seit er die Bürgschaften der Regierung widerrief und der deutschen Staatsprache die ministeriellen Staatsgewänder herunterriß vom Leibe. Die Antwort, die vom Throne kam, klang wie ein hohes Lied vom Wert des deutschen Volkes. Der Kaiser sagte, er gedenke dankbar „des beispielgebenden Opfermutes, den die Deutschen in Oesterreich bewiesen haben, ihres auf den Schlachtfeldern erprobten Heldenumutes, der Staatsstreue, die sie unerschütterlich bewahrten, der Standhaftigkeit, mit der sie sich in der Ertragung der Entbehrungen des Krieges hervorgetan haben; sie werden meinem Gedächtnis nicht entschwinden.“ Und weiter sagte der Kaiser, daß er auf die Deutschen in Oesterreich als

sichere Stützen der Staatseinheit zähle, daß aber auch die Regierung an ihren Zielen unverrückt festhalten werde. Nach dem Empfange dieser kaiserlichen Bestätigung der beispielgebenden Hingabe des deutschen Volkes in Oesterreich verließen dessen Vertreter das kaiserliche Schloß; draußen aber umging sie wieder der politische Kampf gegen jene Bedrängnis, wegen der sie zum Kaiser gingen. Graf Clam-Martinik läßt erklären, daß er seinen Kurs nicht ändern werde, daß er also verharren werde bei dem, was diese Krise heraufbeschworen hat, was die deutschen Minister im Kabinette zum Rücktritte zwang und als eine schwere Enttäuschung durch alle Seelen in Deutschösterreich geht. Der Graf, der aus einer tschechischen parlamentarischen Vereinigung kam, welche die beantragte Loyalitätsklärung abgelehnt hat, hatte zu wählen zwischen den Forderungen der Deutschen in Oesterreich, die das Wohl eines gefestigten Staates bedingen und jenen anderen Kräften, die heimlich und auch öffentlich jene Forderungen verneinten. Oesterreichs Ministerpräsident hat sich für die letzteren entschieden und von diesen letzteren wird Oesterreich künftig regiert werden. Es wird die schärfste ministerielle Dialektik es nicht zu begründen vermögen, warum die

Reichsratsfrage — die ist es heute und morgen ist es etwas anderes! — gerade von dem deutschen Volke, von dem der Kaiser so hoch in Ehren sprach, Verzichtleistungen verlangt und warum man diesen Verzicht zum Wohle des Staates nicht anderen anferlegt hat! Den Abgeordneten von Deutschösterreich aber sind nun die Wege klar gezeichnet, die sie zu gehen haben; sie können nicht zur Straße führen, auf der Clam-Martinik als ein verärbter Graf Badeni mit den Seinen geht! M. J.

Französische Menschenopfer.

Berlin, 19. April. (AB.) Das Wolff-Büro meldet: Nivelle erweist sich noch rücksichtsloser im schonungslosen Einsatz und Opfern von Menschenleben als Joffre. Aus allen Berichten unserer Kampftruppen geht hervor, daß die Verluste der Franzosen an einigen Stellen der großen Schlacht alles bisher dagewesene übertreffen. Unsere Führer und Truppen sind mit jedem Geviertmeter des Geländes völlig vertraut und nehmen den Gegner, der vielfach aus der Verbindung mit seiner Artillerie gekommen ist, unter ein mörderisches Feuer. Besonders schwer sind die Verluste der Russen, denen Frankreich die Ehre einräumte, an einem der schwersten Abschnitte der ganzen Kampffront, am Vimont, sich Vorbeeren zu holen.

Die Seemannsbraut.

Ein deutscher Seeroman von G. Elfer.

54

(Nachdruck verboten.)

Henning und Grete waren allein. Hand in Hand standen sie da; ihr Haupt lehnte an seiner Schulter und in überströmendem Glücksgefühl blickte sie zum Himmel auf, leise bewegten sich die Lippen wie im Gebet. „Eines Seemanns Frau bist du nun geworden“, sagte Henning innig, „von Gefahren umringt wird unser Leben sein, wir haben keine feste, dauernde Heimat, — wird es dich niemals gereuen, meine Grete?“

Da sah sie ihm treu in die Augen und sagte einfach: „Wo du bist, da ist meine Heimat!“ Sie hielten sich innig umschlungen. Ein wolkenloser, prächtiger Sternenhimmel wölbte sich über Land und Meer. Das herrliche Sternbild des südlichen Kreuzes grüßte flimmernd und feierlich das junge Paar. Leise plätschernd schlugen die Wellen des leichtbewegten Wassers an den Bug des Schiffes; auf dem fernen Meere schimmerte der Mondschein, eine glänzende Brücke in das Unendliche bauend. Tiefe Stille herrschte im Hafen; zitternde Reflexe warfen die Lichter der Schiffe auf das dunkle Wasser; zuweilen nur vernahm man einen leisen Ton, wenn der laue Nachtwind spielend eine Raue bewegte.

Von der Stadt her schimmerten die Lichter. Aus dem dunklen Park der Villa Menders flieg

leuchtend eine Rakete empor, oben in der Luft zerplatzend und bunte Leuchtfiguren verstreudend. Einzelne Töne der Musik schallten herüber, — Grete glaubte, sich in einem Märchenland zu befinden.

Eng aneinander geschmiegt, Hand in Hand saß das junge Paar, schweigend genossen sie die Pracht dieser südlichen Nacht. Nur ihre Herzen hielten geheime Zwiesgespräche von inniger Liebe und unverbrüchlicher Treue bis zum Tod.

Am folgenden Morgen lichtete die „Nymphe“ die Anker und feuerte mit windgeschwellten Segeln, die in der Sonne bligten, in den blauen Ozean hinaus.

Noch einmal waren die Freunde gekommen, um von dem jungen Paar Abschied zu nehmen. Wehmütige und doch freudige Tränen weinend, lag Grete in den Armen Helenes und drückte der würdigen Gattin des Konsuls in heißer Dankbarkeit die Hand. Sie vermochte kaum ein paar Worte zu stammeln, so bewegt war sie. Die Kinder Helenes drängten sich heran, Weserling und der Konsul mit seiner Tochter Carmen fehlten ebenfalls nicht.

Herzliche Glück- und Segenswünsche begleiteten das junge Paar.

„Auf Wiedersehen übers Jahr!“ riefen alle dem scheidenden Schiffe nach. „Vergeßt nicht die Oster-Insel zu besuchen, wenn ihr wieder nach Balparaiso kommt!“ rief Weserling.

Grete und Henning nickten, unter Tränen lächelnd. Grete stieg an Bord und stand neben dem

Gatten auf der Kommandobrücke. Als sie aber selbst den Befehl gab: „Anker auf!“ da brausten die kräftigen Hurrarufe der Mannschaft empor, und noch nie wurden die Anker so rasch gehoben, noch nie die Segel so rasch gesetzt, wie an diesem Morgen.

Ging es doch der Heimat entgegen!

Mit neuem Winde steuerte die „Nymphe“, eingehüllt in die schneeige Wolke ihrer Segel, in den Ozean hinaus. Immer tiefer versank die Küste in den Düst des Horizonts, die Möwen begleiteten das Schiff eine weite Strecke in das Meer hinaus, bis auch sie verschwanden. Die Sonne warf blizende Strahlenbündel über das Wasser hin. Eine wohlige, frische Luft wehte und kühlte die heiße Stirn Gretes, in deren Augen noch Tränen standen. Sie reckte dem Gatten beide Hände und sagte mit bewegter Stimme: „Nun habe ich nur noch dich auf der weiten Welt.“

Er aber zog sie liebevoll an seine Brust und küßte sie auf die Stirn.

„Auf dem Meere haben wir uns gefunden, das Meer wird unsere Heimat sein“, sagte er. Und vom Deck her tönte der Gesang der Matrosen:

„Alles wohl, so tönt das Rufen,
Wer dort steht auf der Wacht.
Alles wohl, durch Sturm und Regen,
Wenn kein Stern am Himmel lacht —
Alles wohl!“

— Ende —

Auch der gestrige Kampftag brachte den Franzosen keine größeren Erfolge ein. Das Ergebnis dieses Tages steht im schreienden Mißverhältnis zu den gebrachten Opfern. Ein Fehlschlagen der groß angelegten französischen Operation an der Aisne und in der westlichen Champagne sucht der französische Heerebericht durch wortreiche Aufbauschung der errungenen Einzelerfolge zu verschleiern. An keiner einzigen Stelle vermag er einen bedeutenden Fortschritt der Franzosen zu melden. Selbst einem Vortritt wird ein Blick auf die Karte deutlich machen, daß es sich an keiner Stelle um mehr als örtliche Erfolge handelt, welche die Franzosen teils in schweren verlustreichen Kämpfen, teils durch elastisches Ausbiegen der deutschen Truppen zu erringen vermochten. Die von den Franzosen gemeldeten Gefangenenzahlen müssen angezweifelt werden.

Nördlich von der Aisne, nordwestlich von Reims, war das Artilleriefener äußerst heftig. Im übrigen fanden nur Teilkämpfe statt. Heftige Angriffe nördlich von Reanuen, östlich von Craonne und westlich von Brimont wurden unter schweren Verlusten des Gegners abgeschlagen. Bei der freiwilligen Aufgabe des vor unseren Stellungen liegenden Waldes von Ville aux Bois überließen wir dem Gegner gesprengte Geschütze. Im Kampfgelände von Arras keine Infanterietätigkeit. Bei fortwährenden Patrouillenkämpfen bei Venz erlitt der Gegner empfindliche Verluste. Nördlich und südlich von der Scarpe steigerte sich das Artilleriefener teilweise erheblich. Bis zur Dife war das Artilleriefener teilweise schwächer. St. Quentin wurde von der feindlichen Artillerie abermals schwer beschossen, wobei das Rathaus und der Börseurm besonders mitgenommen wurden. Bei St. Quentin wurden feindliche Gräben, die dicht vor unseren Stellungen lagen, von uns gesäubert; der Gegner erlitt erhebliche Verluste.

In Mazedonien regerer Artilleriekampf an der Cervenä Stena. Eine Kavallerie-Offizierpatrouille setzte in der Nacht zum 18. April über den Ochridasee, landete zwischen den feindlichen Linien und zerstörte die dortige Fernspretleitung. Nach zweifelhaftem Aufenthalt und Handgranatentampfe kehrte die Patrouille ohne Verluste zurück.

93.000 Tonnen versenkt.

Berlin, 19. April. (Wolff-Büro.) Nach Meldungen der in der Zeit vom 13. bis 18. April zurückgekehrten U-Boote sind im Kanal, im Atlantischen Ozean und in der Nordsee neuerdings feindliche und neutrale Handelschiffe von insgesamt 93.000 Brutto-Register-Tonnen versenkt worden.

Bern, 19. April. (AB.) 'Petit Journal' zufolge ist der griechische Dampfer 'Themistokles' mit 2500 Tonnen Kohle versenkt worden.

Madrid, 19. April. (Funkenspruch des Vertreters des AB.) Aus Tanger wird gemeldet, daß 47 Seemeilen weit westlich vom Kap Spartel der italienische Dampfer 'Stromboli', 8000 Tonnen, mit einer Blei- und Kupferladung nach Genua unterwegs, von einem U-Boote versenkt worden sei.

Auch ein spanisches Rätsel?

Madrid, 19. April. (AB.) [Neutermeldung.] Das Kabinett hat demissioniert.

Madrid, 19. April. (Funkenspruch des Vertreters des AB.) Nach Mitteilung des Blattes 'Debate' äußerte Maura gelegentlich eines gestern stattgefundenen Bankettes seinen politischen Parteigenossen gegenüber, daß, wenn eine Regierung den Bruch der Neutralität Spaniens wagen würde, dies eine Revolution im Inneren zur Folge hätte. Ebenso drückte er sein Befremden darüber aus, daß die Regierung die von Deutschland angebotenen Erleichterungen bezüglich Amerikas und Spaniens der Öffentlichkeit verschweigt.

Unruhen in Südrussland.

Stockholm, 19. April. (AB.) Wie 'Svenska Dagbladet' aus Haag erfährt, sollen sich in der Umgebung von Kiew ernste Unruhen abgepielt haben. Bewaffnete Banden haben angeblich die Miliz entwaffnet und die Macht an sich gerissen. Militär, das von Kiew angesetzt wurde, mußte den Banden eine

richtige Schlacht liefern. In dem Marktsteden Brusilow fand ein Judenpogrom statt. Weithin herrscht vollkommene Anarchie. Auch von Odessa gehen ähnliche Nachrichten ein. Dort wurden 12 Gutsbesitzer aus Bessarabien verhaftet, weil sie für die alte Regierung agitierten.

Genf, 19. April. Die provisorische russische Regierung hat die Töchter Nikitas, die Großfürstinnen Anastasia Nikolajewna und Miliza Nikolajewna, Gemahlinnen der Großfürsten Nikolai und Peter Nikolajewitsch, in das Kiewer Pokrower Frauenkloster verbannt.

Zur Stockholmer Sozialistenkonferenz.

Haag, 19. April. (AB.) [Niederl. Tel. Ag.] Der niederländische Sozialistenführer Trölska ist heute über Deutschland nach Schweden abgereist.

Marburger Nachrichten.

Schulrat Dr. R. v. Britto †. Aus Krems kommt die Nachricht, daß dort der Schulrat Dr. Gaston R. v. Britto am 16. April im 67. Lebensjahre verschieden ist. Seine Leiche wird nach Marburg überführt, wo morgen Samstag nachmittags halb 4 Uhr von der Leichenhalle des Stadtfriedhofes aus die provisorische Beisetzung in einer Familiengruft erfolgt. Der Verschiedene war seinerzeit Professor an der hiesigen Staatsrealschule; hier verheiratete er sich auch mit einer Tochter des Papiergeschäftsinhabers Herrn Romak. Dr. R. v. Britto erregte sich hier der allgemeinsten Wertschätzung und Hochachtung; das Vertrauen der Bevölkerung berief ihn in den Marburger Gemeinderat, zu dessen eifrigsten Arbeitern er gehörte. Auch in völkischen Vereinen, im Ausschusse des Philharmonischen Vereines usw. war er erfolgreich tätig. Als er als Schulrat in den Ruhestand trat und Marburg verließ, um den Abend seines Lebens in seiner Heimat am Nibelungenströme zu vollenden, wurde sein Scheiden von weiten Kreisen mit Bedauern aufgenommen. Nun er die treuen Augen für immer geschlossen hat, kommt Schulrat Dr. R. v. Gaston wieder in die alte Draustadt zurück, mit der ihn so viele Erinnerungen verbanden, was er bis in die letzte Zeit in Zeitschriften an die Schriftleitung unseres Blattes zum Ausdruck brachte. Ein reiches Seelenleben ist mit ihm aus dem Kreise der Lebenden geschieden und das Andenken an ihn wird immer geschmückt sein von den Kränzen der Erinnerung aller jener, die sein Wirken in Marburg kannten.

Kriegsauszeichnung. Pionieroberleutnant Josef Peteln, Sohn des hiesigen Uhrmachers und Goldarbeiters Herrn Peteln, ist bereits mit dem Militärverdienstkreuz und mit beiden Signalis ausgezeichnet worden; nun erhielt er auch das deutsche Eisene Kreuz. Oblt. Peteln kämpft an der russisch-rumänischen Front.

Todesfall. Heute starb Herr Franz Wuga, Kellermeister der Weingroßhandlung J. und R. Pirmer, im 45. Lebensjahre. Er wird Sonntag um 2 Uhr im Sterbehause, Tegetthoffstraße 44, eingesegnet und dann auf dem städtischen Friedhofe in Pöbersch bekrattet.

Im Felde des Deutschen Schulvereines gedacht. Feldwebel Perschenonigg bei einer Maschinengewehrabteilung im Felde, vor seiner Einrückung Gastwirt in Pivola, sammelte unter seinen Kameraden für den Deutschen Schulverein 55 R. Ein schönes Vorbild, dem wir recht viele Nachahmung wünschen.

Evangelisches. Am Sonntag, den 22. April findet im Saale des Musikvereines in Pettan evangelischer Gottesdienst statt. Beginn um 4 Uhr nachmittags.

Das Marburger Bioskop bringt morgen das große Detektivdrama in 4 Akten 'Ein Blatt Papier', verfaßt von Joe May und Konrad Wieder. Max Samba als Detektiv Joe Deeba. Dieser Film aus der Joe Deebaserie zeichnet sich durch eine geistreich durchdachte, vollständig logisch aufgebaute Handlung, eine glänzende Aufmachung und einwandfreie Photographie aus. Die Handlung spielt größtenteils in Hedweg in Ungarn und die darin auftretenden Darsteller, die gute, ungarische Typen bieten, entledigen sich meisterhaft ihrer Rollen. Der Verlauf der spannenden Begebenheit, die sich in diesem ganz eigenartig gewählten Rahmen abspielt, wird wohl alle Kreise des

Publikums interessieren und der Filmvorstellung ungeahnte Bahnen eröffnen. Die Joe Deebaserie ist für jedes Kino eine Attraktion ganz besonderer Art, die wesentlich dazu beitragen, das Interesse für das Kino zu erhöhen. Vorstellungen täglich um 1/4 7 und 1/4 9 Uhr, am Sonntag um 1/2 3, 4, 6 und 1/4 9 Uhr abends.

Marburger Stadttheater. Da die Karten-nachfrage zu den Sonntag halb 4 Uhr (Serie rot) und abends halb 8 Uhr (Serie gelb) stattfindenden Theatervorstellungen des bestbekannten Vortragskünstlers Theodor Woller, wie zur Aufführung der Lustspiele 'Er ist nicht eifersüchtig', 'Ein ungechliffener Diamant' (Austreten Dir. Gustav Siege) eine überaus rege ist, werden die Vogenbesitzer der verkauften Spielzeit nochmals höflich ersucht, bis Samstag den 21. April zehn Uhr vormittags in der Theaterkanzlei (Fernsprecher 9) bekanntzugeben, ob sie die Vogen für den eigenen Besuch beibehalten. Die bis Samstag zehn Uhr vormittags nicht bestellten Vogen gelangen zum weiteren Verkauf.

Werktättenbrand. Im Hofgebäude des Hauses Nr. 5 in der Mühlgasse befindet sich die Werkstatt des Kaufmannes Paul Grebre zur Erzeugung von Schuhcreme und dergleichen. Die dort mit dem Füllen der Blechbüchsen beschäftigte Arbeiterin zündete am 18. April aus Fahrlässigkeit ein Bündel Holz an und im Nu fing die vorhandene und mit Terpentin vermenigte Crememasse Feuer. Die Hausbewohner eilten auf das Geschrei der Arbeiterin rasch herbei und bemühten sich, den Brand zu löschen, welcher auch vor der herbeigeeilten Feuertwehr bald gedämpft wurde. Zum Glück kam die unvorsichtige Arbeiterin nur mit dem Schrecken davon. Der durch den Brand entstandene Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Tausend Tage Krieg. Heute sind es 1000 Tage, seit wir Krieg haben. In der Nacht vom 25. zum 26. Juli begann der Kriegszustand mit Serbien, da in jener Nacht die Randmachungen über Mobilisierung und Standrecht angeschlagen wurden. Daher kann der 26. Juli 1914 als der erste Tag dieses Weltkrieges bezeichnet werden. Am 20. April 1917 sind es somit genau tausend Tage, daß wir gegen eine sich immer vergrößernde Zahl von Feinden im Kampfe stehen. Diese tausend Tage haben einigen tausend Menschen reiche Millionen-gewinne gebracht, aber für Millionen von Menschen war es eine Zeit von tausend Sorgen und Leiden. Unser Volk hat diese harte Prüfung teils im Schützengraben, teils im Hinterland mit staunenswerter Tapferkeit und ruhiger Geduld ertragen.

Einbrüche im Friedauer Bezirke. Aus Friedau wird berichtet: Am 12. April nachts bemerkte der Besitzer Michael Tischleritsch im benachbarten Keller des Besitzers Anton Pryol Licht. Als er sich auf etwa 12 Schritte dem Kellereingang genähert hatte, wurde er durch Revolvergeschüsse vertrieben, kehrte aber bald darauf mit Pryol, der durch die Schüsse aus dem Schlafe erwachte, wieder zum Keller zurück. Die Einbrecher eröffneten nun neuerlich ein Revolverfeuer gegen die Beiden. Sie gaben sieben Schüsse ab und es gelang ihnen, mit den im Keller erbeuteten Kartoffeln zu entkommen. In der gleichen Nacht drangen vermutlich dieselben Täter in den Keller des dortigen Besitzers Johann Reich ein, wo sie ebenfalls Kartoffeln entwendeten. Die Kellertüre hatte die Bande in kleine Stücke zertrümmert. Weiters wurde in den Keller der Ottilie Pitter in Ivanofsenberg eingebrochen und 15 Liter Wein gestohlen. In Allerheiligen versuchten die Diebe ins Wohnhaus des Besitzers Stanlo Simonitsch einzubrechen, wurden aber noch rechtzeitig ver-scheucht. In der Nacht zum 10. April wurde ins Wohnhaus und in den Keller des Besitzers Johann Baumann in Belitschan eingebrochen. Hier fielen den Einbrechern 100 Liter Wein, 8 R. Bargeld, 1 Tischsuch, 2 Betttücher, 1 Kopfpolster und 2 Anverdecken in die Hände. Baumann erleidet einen Schaden von 400 R. Auch in der Nacht zum 13. April wurden in Steinlauer mehrfache Einbrüche verübt. Die Bevölkerung ist durch die fortgesetzten Einbrüche, die kein Ende nehmen, in große Unruhe versetzt.

Kriegsstoff und Zähne. Eine Plauderei für Zahnlose und solche, die es nicht werden wollen, von Dr. Leo Zamara, Graz, erschienen im N. W. Journal am 4. Jänner 1917. Der Sonderabdruck dieser interessanten Broschüre wird jedermann auf Verlangen kostenlos zugesendet von Dr. Leo Zamara, Graz, Annenstraße 45.

Letzte Drahtnachrichten. Von unseren Fronten.

Wien, 20. April. Amtlich wird heute veröffentlicht:

Auf keinen der drei Kriegsschauplätze größere Kampfhandlungen.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschall-Deutnant.

Deutscher Kriegsbericht.

Die Siegfriedstellung bezogen.
30 französische Angriffsdivisionen.

Berlin, 20. April. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 20. April.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen
Rupprecht von Bayern.

Auf dem Schlachtfelde vor Arras nimmt täglich die Feuertätigkeit zu. Bei St. Quentin schwankt sie in ihrer Stärke.

Front des Deutschen Kronprinzen.

Das am 16. März begonnene Einnehmen der von langer Hand ausgebauten Zone der Siegfriedstellungen hat gestern nordöstlich von Soissons seinen Abschluß gefunden durch Aufgabe des Aisne-Rivers zwischen Conde und Soupir. Der Feind folgt zögernd. Die Doppelschlacht an der Aisne und in der Champagne nimmt ihren Fortgang. Längs des Chemin des Dames-Rückens dauert der starke Infanteriekampf an. Bei Braye-Cerny und unter großen Masseneinsatz beiderseits von Craonne mühen sich frisch herangeführte französische Regimenter vergeblich und verlustreich ab, den Höhenkamm zu gewinnen.

Den schon am 16. April ohne Ergebnis versuchten Angriff zur Umfassung des Vimontblockes vom Nordwesten und Norden erneuerten die Franzosen gestern nachmittags. Vor unseren Stellungen am Aisne-Marne-Kanal brachen die fünfmal anlaufenden Sturmwellen neu einsetzender französischer Divisionen blutend zusammen. Auch die Russen wurden wieder vergeblich ins Feuer geschickt. Unsere dort stehenden Divisionen sind Herren der Lage.

In der Champagne ist den ganzen Tag über im Waldgebiete zwischen der Straße Thucy-Mauroy und dem von uns freiwillig geräumten Auberive heftig gekämpft worden. In einem vortrefflich geführten Gegenangriff drängten wir den gestern vorwärts gekommenen Feind und seine zur Ausbeutung des Gewinnes ins Gefecht geworfenen frischen Kräfte zurück und erreichten die beabsichtigten Stellungen. Der zweite französische Durchbruchversuch in der Champagne ist dadurch vereitelt.

Bisher hat die französische Führung mehr als 30 Divisionen auf beiden Schlachtfeldern eingesetzt. Sie wurden nach Beendigung der Sommerkämpfe für den Durchbruchangriff und die erhofften Verfolgungsmärsche sorgfältig ausgebildet. Die daran geknüpften Hoffnungen Frankreichs haben sich nicht erfüllt!

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Herzog
Albrecht von Württemberg.
Keine Ereignisse von Bedeutung.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Das russische Artilleriefeuer hat sich auch gestern in mehreren Abschnitten in bedeutender Höhe gehalten. Infanterietätigkeit ist nicht gemeldet.

Mazedonische Front.

Auf der Cervená Stena sind französische Angriffe zum Rückgewinne der am 17. April verlorenen Stellungen von deutschen und bulgarischen Truppen abgewiesen worden. Auf einer Kuppe hat der Feind wieder Fuß gefaßt.

Der erste Generalquartiermeister v. Lubendorff.

Russische Kriegsziele.

Untersuchen bei Ministern.

Kopenhagen, 19. April. (RB.) Die soeben verspätet eingetroffenen russischen Zeitungen vom 7. April enthalten folgende offiziöse Notiz: Anlässlich des Interviews mit Miljukow, das am 5. April in St. Petersburg erschienen und auch nach dem Auslande getragen worden war, hat Justizminister Kerenski das Pressbüro des Justizministeriums beauftragt, zu erklären, daß Miljukows Äußerungen über die Aufgaben der auswärtigen Politik Rußlands in diesem Kriege nur seine Privatmeinung und keinesfalls die Anschauung der provisorischen Regierung widerspiegeln. Kerenski's eigener Standpunkt in den Fragen des Krieges, heißt es in der Erklärung, entspricht dem Standpunkte jener politischen Kreise, denen er seit vielen Jahren angehört. Sein Standpunkt beruht auf der Notwendigkeit, das Land vor Eroberungen und Invasionen des Feindes zu schützen, verneint aber entschieden jede Eroberung von Gebieten freier Völker und Attentate auf die Unabhängigkeit der Völker der Zentralmächte.

Der 'Den' vom 8. April polemisiert ungemein scharf gegen Miljukow und sein von der provisorischen Regierung desavouiertes auswärtiges Programm und sagt: Konstantinopel und die Meerengen gehören dem türkischen Volke, das das gleiche Recht auf Selbstbestimmung besitzt wie das russische Volk. Weshalb sollen der russische Soldat und Bürger ihr Blut opfern, weil Miljukow, der mit seiner Ansicht vollkommen alleinsteht, Konstantinopel haben will? 'Den' tadelt die Unduldsamkeit Miljukows, der nicht Mittel verschmäht, die einem Minister der früheren Regierung alle Ehre machen würden!

England zur Homerule gezwungen.

Rotterdam, 19. April. (RB.) Dem 'Manchester Guardian' wird aus London gemeldet, daß der Plan zur Regelung der irischen Frage, den die Regierung in den nächsten Wochen dem Unterhause vorlegen wird, die sofortige Einführung von Homerule mit freier Wahl für einige Grafschaften vorsieht. Die irischen Parlamentarier haben an der Ausarbeitung nicht teilgenommen.

Spaniens neue Regierung.

Madrid, 19. April. (Zitenspruch des Vertreters des RB.) Das neue Kabinett ist wie folgt gebildet: Vorsitz Garcia Prieto, Auswärtiges Juan Alvarada, Inneres Don Julio Burel, Krieg Aguilera, Marine Vizeadmiral Miranda, Justiz Ruiz Valarino, Finanzen Santiago Alba,

öffentliche Arbeiten Herzog Alvarada Farvalla, Unterricht Jose Francos Rodriguez.

England-freundliche spanische Bewilligung.

Madrid, 19. April. (Zitenspruch des Vertreters des RB.) 'Diario Universal' meldet aus London, daß die spanische Regierung in die Charterung spanischer Handelschiffe durch die englische Regierung eingewilligt habe.

Friedenskundgebungen.

Österreichische Industrielle.

Wien, 20. April. (RB.) Die Präsidien der drei Zentralen der industriellen Verbände Österreichs brachten folgende Entschliebung dem Ministerium des Äußeren zur Kenntnis: „Die Präsidien der drei Zentralen der industriellen Verbände Österreichs sind von der Überzeugung durchdrungen, daß die Weiterführung des Krieges schließlich zum vollen Siege der Zentralmächte führen würde. Sie sind der Ansicht, daß die Zentralmächte schon vermöge ihrer bisherigen Erfolge berechtigt wären, für die Opfer, welche der ihnen auferlegte Verteidigungskrieg gefordert hat, volle Schadloshaltung zu beanspruchen. Dennoch teilen die genannten Verbände den Standpunkt der österr.-ung. Regierung, daß eine Abkürzung des Krieges nicht bloß aus wirtschaftlichen Erwägungen, sondern auch aus Gründen der Menschlichkeit anzustreben sei und daß jeder dem Frieden gewonnene Tag von allen Teilen freudig begrüßt werden würde.“

Ungarische Industriellenkundgebung.

Ofenpest, 19. April. (Ung. RB.) Der Landesverband der ungarischen Fabriksindustriellen beschloß in seiner heute unter dem Vorsitz des Magnatenhausmitgliedes Franz Chorin abgehaltenen Direktionsitzung an den Minister des Äußeren Grafen Czernin folgendes Telegramm zu richten: „Die Interessenvertretung der ungarischen Fabriksindustriellen schließt sich mit einmütiger Begeisterung der am 14. April im Interesse des Zustandbringens des Weltfriedens veröffentlichten Erklärungen Euer Excellenz an.“

Der Generalstabschef — ungarischer Freiherr.

Wien, 20. April. Wie das RB. erfährt, hat der Kaiser dem Chef des Generalstabes, General d. J. Arz v. Straußenburg, den ungarischen Freiherrnstand verliehen.

Neues Prager Gemeindewahlrecht.

Prag, 19. April. (RB.) In der heutigen Stadtratsitzung stellten Bürgermeister Dr. Gros und die Vizebürgermeister Kaspar und Schrötter folgenden Antrag: Die Gemeindewahlreform wird als notwendig und selbstverständlich betrachtet und man soll ehestmöglich zur Ausarbeitung einer neuen Gemeindewahlordnungsvorlage schreiten, in der die größte Erweiterung des Gemeindewahlrechtes, insbesondere auch auf die Frauen, durchgeführt werde eventuell durch Einführung des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechtes. Dieser Antrag wurde einstimmig, der letzte Absatz betreffend das allgemeine, gleiche, direkte und geheime Wahlrecht mit Stimmenmehrheit angenommen.

Die Firma J. & R. Pfrimer, k. u. k. Hoflieferanten in Marburg a. d. D.

erfüllt hiermit die traurige Pflicht, Nachricht zu geben von dem Hinscheiden ihres langjährigen, außerordentlich eifrigen, pflichtgetreuen Kellermeisters, des Herrn

FRANZ WUGA

welcher heute nach kurzer Krankheit sanft verschieden ist.

Das Leichenbegängnis findet Sonntag den 22. April 1917 um 2 Uhr nachmittags vom Sterbehause, Tegetthoffstraße 44, aus statt.

Durch sein langjähriges, arbeitsfreudiges Wirken im Interesse unserer Firma hat sich der viel zu früh Heimgegangene bei uns ein stets dankbares Gedenken gesichert.

Ehre seinem Andenken!

Marburg, am 20. April 1917.

Salatöl-Ersatz.

Rezept zur Selbstbereitung, hygien. einwandfrei, kann in jedem Haushalt mühelos und billigt hergestellt werden, wird verkauft. Anfragen bitte Retourmarken beizulegen.

G. Dattendorfer, Innsbruck, Müllerstraße 34.

Kutscher

vorzüglich verheiratet, wird bei gutem Lohn sofort aufgenommen. Anzufragen Städtische Befestigungs-Anstalt. 2152

Die 2 kleinsten Pistolen der Welt auf Feuerstein!

Antiquitätenlager An- und Verkauf Gyra, Tegetthoffstraße 43.

Clavierstimmungen

werden meisterhaft, prompt und billigt hier sowie auswärts ausgeführt von J. Kanzler, Färbergasse 3, Parterre. 39

Feinster

TEERUM

R. 14. — bei größerer Abnahme entsprechend billiger zu haben bei

Ferdinand Hartinger, Tegetthoffstraße 286

Wichtig für Schneider und Schneiderinnen!

Tuchabfälle

zählt am besten Th. Braun, Röntnerstraße 13. 584



Frau Marie v. Britto, geb. Nowak gibt in ihrem und im Namen aller Verwandten die traurige Nachricht von dem Ableben ihres guten, unvergeßlichen Gatten, des hochwohlgeb. Herrn

Dr. Gaston Ritter von Britto

f. f. Schulrat

welcher Montag den 16. April 1917 um 2 Uhr morgens nach schwerem Leiden, versehen mit den Tröstungen der kath. Religion, im 67. Lebensjahre in Krems sanft entschlafen ist.

Die irdische Hülle des teuren Verbliebenen wird nach Marburg überführt, Samstag den 21. April um halb 4 Uhr nachmittags in der Leichenhalle des dortigen Stadtfriedhofes feierlich eingesegnet und sodann in einer Familiengruft provisorisch beigesetzt.

Das heilige Requiemamt in Marburg wird Montag den 23. April um 10 Uhr in der Dom- und Stadtpfarrkirche abgehalten werden.

Krems a. d. D., Marburg, am 19. April 1917.

Casherde, Casbügeleisen

eingelangt Installationsgeschäft
Alois Niba, Schulgasse 4,
Telephonruf 33/2. 2252

Zu kaufen gesucht

ein gut erhaltenes Aquarium.
Adresse in Wm. d. Bl. 2236

Ein Bett

samt guter Verpflegung ist zu
vergeben. Anzufragen in der
Berw. d. Bl. 2244

Ein Paar gute

Zugpferde

zu kaufen gesucht. Zündwaren-
fabrik in Maria. 2245

Einstellschweine

20—40 Kilo schwer hat ab-
zugeben Gutsverwaltg. Haus-
ampacher, Post Rötisch. 2235

Junge

Grasziege

zu verkaufen. Anfr. Leitersberg 343.

Dachziegel

zu verkaufen. Heugasse 15.

Tüchtige militärfreie Fleischhauer

werden sofort aufgenommen. Meldung bei Kontrollor
Wallner, Graz, Städt. Schlachthaus. 2247

I. Marburger Bioskop.

Im Hotel Stadt Wien, Eingang Hammerlinggasse.

Samstag den 21. bis 24. April 1917

Partenkirchen, Naturaufnahme.

Unterbrochener Ringkampf, humoristischer Trickfilm.

Ein Blatt Papier.

Detektivdrama in 4 Akten, Max Landa als Detektiv Joe Deebis.

Maurer, Zimmerleute Tagelöhner u. Weiber

finden dauernde lohnende Beschäftigung bei
Betonbauunternehmung Pittel & Brausewetter
im Gußstahlwerk Judenburg, Obersteiermark.

Fräulein

lustig, gebildet, wird über die Ferien
bei vornehmer ungarischer Familie
ausgenommen. Schriftliche Anträge
wollen an M. Gatty, derzeit in
Rötisch gerichtet werden. 2231

Jüngeres

Mädchen für Alles

wird für 1. Mai gesucht. Wo, jagt
die Berw. d. Bl. 2243

Gepr. Handarbeitslehrerin

nimmt noch einige Schülerinnen
zweimal wöchentlich zum Privat-
Unterricht an. Anfrage an Wochen-
tagen von 9—12 Uhr. Anzufragen
Schmidnerergasse 26. 2094

Verkauf.

Weingartenbesitz, 1 Joch, samt ge-
mauertem Gebäude in Altenberg.
Preis 3400 K. Anzufragen bei Josef
Holler, Straß, Steiermark. 2241

Jucken, Krätzen, Flechten

beseitigt raschestens Dr. Fleisch's „Braune Salbe“.
Kleiner Tiegel K. 1.60, großer Tiegel K. 3.—, eine Familien-
portion K. 9.—. Mit Gebrauchsanweisung bestellbar:

Dr. E. Fleisch „Kronen-Apotheke“, Raab (Győr)
Ungarn. 1675

Gute Melkkuh

die auch fahren kann, für Winger
sehr passend, zu verkaufen. Thejen
Nr. 37. 2253

Gutgehendes Geschäft

ist wegen Krankheit zu verkaufen.
Kaserngasse 2, Tröbdergeschäft

Erträglicher 2234

Hausbesitz

in nächster Nähe der Stadt, mit
schönem Gemüse- und Obstgarten ist
zu verkaufen. Anträge Wm. d. Bl.

Suche nett möbliertes streng separ.

Zimmer

in der Nähe der Artilleriekaserne
sofort zu beziehen. Anträge unter
„Einjähriger“ an Wm. d. Bl. 2239

Ein oder zwei

möbliert. Zimmer

mit Küchenbenützung, sonnseitig, zu
vermieteten Tegetthofstraße 39, 2. St.

Junger feicher Herr

wünscht mit ebensolchem jungen
Fräulein nähere Bekanntschaft zu
machen. Anonym zwecklos, Papier-
korb. Anträge unter „Glücksstern
209“ an Berw. d. Bl. 2242

Fräulein oder Frau

anständig, tagsüber beschäftigt, fin-
det angenehmes Heim samt Ver-
pflegung bei alleinstehendem Fräu-
lein. Anfrage in Wm. d. Bl. 2249

Kinderbett

gut erhalten, leihweise oder zu
verkaufen Frau M. Koprivonik
Badlgasse, Villa 15. 2176

Schwein

zu verkaufen. Friedhofstraße 9
in Roberich 2240

Brave reinliche

Wäscherin

ins Haus gesucht. Anzufragen
in der Berw. d. Bl.

Schönes Villenhäuschen

mit großem Gemüsegarten, Wein-
heiden und Obstbäumen, für Pen-
sionisten geeignet, ist wegen Ueber-
siedlung preiswert zu verkaufen. An-
frage Gartengasse 11, Neuborf.

Tüchtiges

Fräulein

im Maschinenshreiben und Steno-
graphie gut bewandert, sucht Stelle
in einem Geschäft als Kontoristin
oder Verkäuferin hier od. auswärts
Anträge unter „Willig“ an die Wm.
d. Blattes. 3211

Kleines Gasthaus

zu pachten gesucht. Anträge
unter „Gasthaus“ an die Wm.
d. Blattes. 2214

Suche

bei guter französischer Lehrerin
Stunden zu nehmen. Anträge unter
„Französisch“ an Wm. d. Bl. 2217

Nebenbeschäftigung

sucht für 2—4 Stunden täglich ein
Kontorist. Anfrage unter „Kontorist“
an die Berw. d. Bl. 2140

Eine ältere verlässliche bessere Frau
wünscht unterzukommen als

Wirtschafterin

oder als Stütze, ichent keine Arbeit,
kann kochen und ist in allem ver-
wendbar. Anzufragen Traßl Nr. 15,
bei der alten Draubrüde. 2219

Gleißiger

Schuhmachergehilfe

findet dauernde Beschäftigung bei
Franz Blochl, Marburg, Erzherzog
Eugenstraße 8. 2215

Nähmaschine

Singer, für Schneider geeignet, zu
erkaufen. Schwab, Naghsstraße 8,
3. Stock, Tür 21.

Zu verkaufen

Dürkopp Herrenfahrrad 130 K.
Herrengasse 33, Färbereigeb.

In Villach

ist wegen Todesfall ein be-
renommirtes Gasthaus samt
Inventar sofort zu verkaufen.
Anfr. bei Alois Frakele, Villach.

Zu verkaufen

große neue Singer-Zentralbobin-
Nähmaschine um 220 K. zu ver-
kaufen. Anzufragen bei Galtestelle Nuß-
dorf Schleinitz. 2204

Abgelegte Herren- und Frauenkleider

Schuhe, Wäsche laufe zu realen
Preisen ein. G. Werdnif, Kasern-
gasse 2, Karte genügt 1635

Deutsches Fräulein

zu 2 Kinder gesucht, das auch in
leichteren Hausarbeiten mithilft.
Solche die im Nähen bewandert,
werden bevorzugt Offerte mit Licht-
bild an Oskar Bruck, Erd. Fehrer-
meghe (Ungarn). 2192

ZIMMER

trocken, zur Aufbewahrung von
besseren Möbel auf 2 Liegedauer
sofort zu mieten gesucht. Antr.
Pfeifer, Birkringhofg. 24. 2209

Braves

Lehrmädchen

das etwas Maschinnähen kann, wird
zum Steppen und Herrichten von
Schuhoberteilen gegen Bezahlung
aufgenommen. Anfrage bei Josef
Waidacher, Burggasse 6. 2197

Tüchtige

Hemden-Büglerin

und Mundlerin für 1. Mai
gesucht. — Dampfwascheret
Sparovitz, Kaiserstraße 12.

Zugnetz

gut erhalten, zu verkaufen. Schwab,
Naghsstraße 8, 3. Stock, Tür 21.

Lehrjunge

wird im Spezereigebäude des Hans
Sirt, Hauptplatz aufgenommen.